

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 72 (1985)
Heft: 4

Artikel: Erfahrungsbericht
Autor: Fessler, Karl / Müller, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-529272>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erfahrungsbericht

Karl Fessler, Ernst Müller

Wir möchten unseren Ausführungen voranstellen, dass unsere Schulorte (Morschach, Riemenstalden) seit jeher die Mehrklassenschule kennen.

Wir dürfen darum unterstellen, dass die mehrklassigen Abteilungen von Eltern und Schülern als normal empfunden werden. Teilweise haben die Eltern gar die obligatorische Schulzeit in mehrklassigen Schulen abgeschlossen. Für sie bedeutet die Eingliederung ihrer Kinder in eine einklassige Schule auf der Oberstufe eine grosse Umstellung. Unsere Erfahrungen gliedern wir folgendermassen:

- grundsätzliche Erfahrungen im Schulbetrieb
- spezielle Erfahrungen im Umfeld der Schule
- Erfahrungen mit dem Übertritt in die Oberstufe

Die Seite des Schülers

Wenn wir die Vor- und Nachteile eines Mehrklassenschulbetriebes von Seite des Schülers her angehen wollen, so ergeben sich einige nicht zu übersehende *Vorteile*:

- Selbständiges Arbeiten gehört zum Schulalltag. Gruppen- und Einzelarbeiten verlangen täglich den selbständigen Einsatz eines Schülers.
- Indem der Schüler mithört, was in den oberen und unteren Klassen besprochen wird, kann er sich laufend orientieren. Daraus resultieren willkommene Repetitionsmöglichkeiten.

- Dies kann sogar noch gefördert werden, wenn der ältere Schüler dafür eingesetzt wird, den jüngeren bei ihrer Arbeit zu helfen. Auf diese Art und Weise können sinnvolle Gruppenarbeiten durchgeführt werden.
- Auch ist für einen Schüler beim Aufsteigen in eine höhere Klasse vieles nicht mehr ganz neu. Er weiss auch schon, auf was vor allem Gewicht gelegt wird und kann sich besser darauf einstellen.
- Bedingt durch kleine Klassen wird der einzelne viel öfters persönlich angesprochen. Schwierigkeiten können frühzeitig erkannt und darum schneller behoben werden.

Allerdings wäre es Schaumschlägerei, wollte man nur die Vorteile einer Mehrklassenabteilung hochjubeln. Ganz gewichtige *Nachteile* können vor allem den labileren und schwächeren Schülern gewaltig zu schaffen machen:

- Schüler, welche sich gerne ablenken lassen, werden durch die mündlichen Arbeiten in den anderen Klassen gestört. Der Mehrklassenbetrieb bringt es mit sich, dass fast andauernd im Schulzimmer gesprochen wird. Die Stillbeschäftigung kann dadurch sehr oberflächlich, wenn nicht gar verunmöglicht werden.
- Unselbständige Schüler fühlen sich durch viel Einzelarbeit, d.h. Stillbeschäftigung überfordert. Rund zwei Drittel des Tages arbeiten die Schüler still für sich. Fragen an den Lehrer können in dieser Zeit nur beschränkt gestellt werden. Falls der Lehrer die Arbeiten nicht laufend überprüfen kann (und das ist immer dann der Fall, wenn er mit einer anderen Klasse mündlich beschäftigt ist), werden Fehler eingeübt, welche sich nachher nur mit viel Mühe wieder beseitigen lassen.



DFHZ

WER EIN FERIEHNHEIM FÜR GRUPPEN SUCHT IST KLUG, WENN ER BEI DUBLETTA BUCHT

= direkt beim Gastgeber für fast 20 gut ausgebauten Häuser (wir verkaufen nicht ihre Adresse, sondern bleiben vor, während und nach dem Aufenthalt Ihr Partner)

Günstig, zuverlässig, verantwortungsbewusst

DUBLETTA FERIEHNHEIMZENTRALE

Grellingerstr. 68, 4020 Basel, ☎ 061 - 426640

- Der Frontalunterricht kommt zeitlich zu kurz. Dadurch sind Einführungen in neue Fachbereiche oft zu wenig umfassend.
- Grosse Schwierigkeiten bereiten manchmal die neuen Lehrmittel. Sie sind hauptsächlich auf Einzelklassen ausgerichtet und können darum nur ungenügend ausgeschöpft werden.
- Manchmal scheitern ganze Gebiete daran, dass auch die Klassenbestände zu klein sind. Handelndes Lernen, wie es in den neuen Lehrmitteln gefordert wird, bleibt oft nur eine Illusion. Diskussionen, Schultheater etc. kommen zu kurz.
- Da das Gespräch nur einen kleinen Teil des Unterrichts ausmacht, zeigen die Schüler meist keine grosse Gewandtheit im sprachlichen Ausdruck. Konzentriertes Zuhören macht ihnen mangels Training mehr Mühe.
- Bedingt durch den Mehrjahresrhythmus, der eine vielfältigere Stoffauswahl erfordert, verfällt der Lehrer nicht in eine starre Jahresplanung, die sich ständig wiederholt. Dadurch wird die Arbeit weniger monoton und führt zu einer grossen Befriedigung.
- Durch die Kenntnisse der Anforderungen in den oberen Klassen kann der Lehrer Schwierigkeiten früher erkennen und beheben. Rückstände sind bekannt und können auch später noch gezielt aufgearbeitet werden. Zudem kennt der Schüler den Lehrer und weiss von den vorderen Jahren her, in welcher Richtung gearbeitet wird.
- Der Lehrer kennt aber auch den Schüler viel genauer. Die Schule wird zum «Familienbetrieb», wo jeder die Stärken und Schwächen des anderen ausnutzen und (wenn er will) davon profitieren kann.

Die Seite des Lehrers

Vom Lehrer her gesehen liegen die *Vorteile* hauptsächlich bei der interessanten und abwechslungsreichen Tätigkeit:

Grösster *Nachteil* ist der gewaltige zeitliche Aufwand für organisatorische Belange. Überhaupt macht uns der Zeitdruck am meisten zu schaffen:

- Die stoffliche Vorbereitung leidet darunter, da ja nicht für alle zwei oder mehr Klassen

AUSLIEFERUNGSWECHSEL

Seit 1. Februar 1985 haben wir die Vertretung folgender Verlage übernommen

- **W. Girardet Buchverlag, Essen**
- **Hirschgraben-Verlag GmbH, Frankfurt a. M.**
- **Cornelsen-Velhagen & Klasing Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Bielefeld**

Bitte richten Sie Ihre Anfragen ab März an den

**Orell Füssli Verlag
Nüscherstrasse 22
Postfach
8022 Zürich
Telefon 01 211 36 30**

Gerne beraten wir Sie in Ihrem Schulbuchbereich.

Für weitere Auskünfte stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung.

Orell Füssli

jede Lektion so vorbereitet werden kann, wie dies wünschenswert wäre.

- Nachbereitung und Korrekturen müssen oft in die späteren Abendstunden verlegt werden.
- Es bleibt fast nichts für persönliche Interessen. Schule wird Arbeit und Hobby zugleich.
- Es fehlen die Arbeitskollegen. Ein Gedankenaustausch ist nur beschränkt durchführbar. Die gegenseitige Unterstützung in fachlichen und materiellen Belangen (wir denken hier an gemeinsame Unterrichtsvorbereitungen etc.) fehlt fast vollständig.

Im vollen Bewusstsein, dass die Einhaltung des Stoffplanes organisatorisch und von den Vorbereitungen her zeitlich nur schwer zu bewältigen ist, sind wir gezwungen, den Stoff anders zu gewichten, ja gar einschneidende Reduktionen vorzunehmen.

Der «Mut zur Auswahl» gehört zum ständigen Pflichtenheft.

Musterlektionen können nur selten geboten werden.

Schwierigkeiten in kleinen und abgelegenen Orten

Wir finden es notwendig, auf ein paar Nachteile des Mehrklassenschulbetriebes hinzuweisen, welche nicht der mehrklassigen Schulführung an sich, sondern den lokalen Gegebenheiten anzulasten sind.

Mehrklassenschulen sind ja meist in kleinen, finanzschwachen Gemeinden zu finden.

Dank bester Zusammenarbeit zwischen Kanton und Gemeinden finden wir schulmaterialmässig ausgezeichnete Verhältnisse vor. Anders bei den Schulanlagen. Hier treffen wir teils gewaltige Unterschiede.

Es fehlen mitunter Turnhallen und Spezialräume.

Die Schüler können an solchen Schulorten in gewissen Bereichen nicht optimal ausgebildet werden.

Daraus entstehende Mängel werden dann fälschlicherweise dem Mehrklassenbetrieb zugeschrieben.

Mangels genügend grosser Kinderzahlen fehlen in solchen Gemeinden oft auch regelmässig geführte Kindergärten.

Wenn man die Zusammensetzung der Bevölkerung noch berücksichtigt (die Eltern sind vorwiegend im landwirtschaftlichen oder handwerklichen Bereich beschäftigt), so muss erkannt werden, dass die Kinder bei der Einschulung meist nicht die gleichen Voraussetzungen mitbringen wie die Erstklässler in grösseren Schulorten.

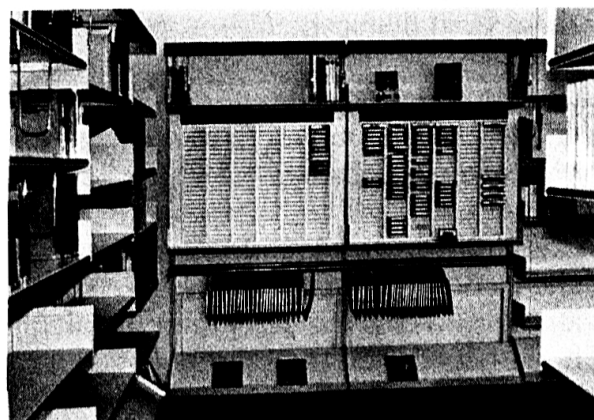
Das tiefere Bildungsniveau bei der Einschulung lässt sich nur schwer und nur mit grösster Anstrengung bis zum Übertritt in die Oberstufe einigermassen ausgleichen.

Daraus resultierende Minderleistungen werden dann meist wieder dem Mehrklassenbetrieb angelastet.

Dass eine Mehrklassenschule nicht zum vorneherein benachteiligt ist, beweist die Tatsache, dass schulwillige Kinder ohne weiteres zum problemlosen Übertritt in eine Sekundarschule herangebildet werden können.

UNIFLEX-Regalsystem

für Bücher und Medien. Zum Beispiel:
Fachbücher, Kassettentonbänder,
Schallplatten, Partituren, Text u. ä.



BIBLIOTHEKSTECHNIK GMBH

4402 Frenkendorf, Bahnhofstrasse 29
Ihr Partner für Bibliothekseinrichtungen
Telefon 061 - 94 41 83